

die auf das aufbauen, was der Kandidat an Kenntnissen mitbringt und leisten kann. Das schließt jedoch keine konkreten politischen Aufträge aus, die einen Beitrag des jungen Genossen zur Lösung der Aufgaben seines Parteikollektivs gewährleisten.

Karsten Trolle, Mitglied der Ordnungsgruppe der FDJ, kann von keinem direkten Auftrag berichten. Er hat sich also selbst einen Auftrag „gesucht“. Zur Stärkung des Parteieinflusses seiner Jugendschicht will er mindestens einem aus seinem Kollektiv helfen, den Schritt zur Partei zu tun. Ab November geht Karsten zur NVA, und das auch für 3 Jahre.

Von einer Abrechnung der Aufträge vor dem Forum der Parteigruppe oder der Rechenschaftspflicht in der Mitgliederversammlung war zumindest bei diesen drei nichts zu erfahren. Da wird durch die Leitungen noch Erziehungspotential verschenkt, zumal keiner auf einen exakt schriftlich fixierten Auftrag verweisen konnte, der dazu exakte und kontrollierbare Festlegungen enthalten könnte. Auf diesem Feld bleibt noch einiges zu tun!

3. Frage: Wie werden die Jugendbrigaden als Bewährungsfeld genutzt? Wie Genosse Feldbinder hervorhebt, ist in allen 13 Jugendbrigaden der Parteieinfluß gesichert. Daß sie wirklich Zentren der klassenmäßigen Erziehung und Stoßtrupps der FDJ sind, zeigt sich auch daran, daß jährlich die Hälfte aller Kandidaten aus den Jugendbrigaden gewonnen wird, und das schon seit etlichen Jahren. Das hat zweifellos selbst wiederum zur Festigung dieser Kollektive und ihrer politischen Ausstrahlung beigetragen. Allerdings arbeiten nur 25 Prozent aller Jugendlichen bei CTA in Jugendbrigaden.

Jedes Jugendkollektiv arbeitet an einer MMM-Aufgabe. Die Zahl der Jugendforscherkollektive wird sich in diesem Jahr um 2 auf 6 erhöhen, so wie es das Kampfprogramm der BPO vorsah. Gerade in den Jugendforscherkollektiven ergeben sich für junge Genossen wie Gerd Wiedemann vielfältige fachliche und politische Bewährungsmöglichkeiten. Wo junge Kommunisten in den Kollektiven an der Spitze stehen, wo die FDJ-Gruppe Motor ist, dort sind die Jugendbrigaden bzw. die Jugendforscherkollektive echte Kadenschmieden.

Erziehungspotential besser ausschöpfen

4. Frage: Welches Rüstzeug vermitteln die Mitgliederversammlungen?

Gut vorbereitete, niveauvolle Parteigruppen- bzw. Mitgliederversammlungen sind ein wirksamer Erziehungsfaktor für jeden Kandidaten. Wo, wenn nicht hier unter Gleichgesinnten, soll er sich im sachlichen, konstruktiven Meinungsstreit mit schlagkräftigen Argumenten ausrüsten?

Viele Mitgliederversammlungen haben unsere Gesprächspartner noch nicht erlebt. Ihre ersten Eindrücke sind sehr unterschiedlich. Nicht jede Versammlung wurde ihren Erwartungen gerecht. Gerd

Wiedemann war sogar enttäuscht. Er wünscht sich - was er auch in seinem persönlichen Gespräch äußerte - mehr aktuell-politische Diskussionen, zu denen er selbst beitragen würde. Aber soll gerade er als junger Kandidat den Anfang machen, müßten da nicht bewährte Kommunisten mit ihren Erfahrungen vorangehen? Nicht ohne Berechtigung stellt er Fragen dieser Art. Haben ohne Schwung ablaufende Routine-Zusammenkünfte wirklich nur mit der Urlaubszeit zu tun, wie er es sich zu erklären sucht? Kann es überhaupt in der Parteiarbeit eine „Sommerpause“ geben? Fragen, denen sich die Parteileitung bei den bevorstehenden Wahlversammlungen stellen muß.

Daß Karsten Trolle von interessanten, diskussionsfreudigen Mitgliederversammlungen in aufgeschlossener Atmosphäre berichtet, die ihm viel neues Wissen vermittelten, zeugt davon, daß es in anderen APO besser läuft. Zum Auftreten in der Mitgliederversammlung war jedoch noch keiner der Kandidaten aufgefordert worden. Und es gibt ja noch wesentlich mehr Möglichkeiten der Einbeziehung der Kandidaten in das Parteileben. Hier schlummern Reserven für die bessere Nutzung des höchsten kollektiven Forümls der Grundorganisation zum Formen der Verhaltensweisen und Charaktereigenschaften der Kandidaten, sollen sie doch gerade hier Wissen und Kraft für die tägliche politische Arbeit gewinnen.

5. Frage: Welche Hilfe gibt die Kandidatenschulung?

Um seine Pflichten als Kommunist gut erfüllen zu können, muß jeder Kandidat wissen, was die Partei will und wofür sie kämpft. Die marxistisch-leninistische Schulung der Kandidaten ist daher für jeden von ihnen ein sehr wichtiger Bestandteil der Vorbereitung auf die Aufnahme als Mitglied in die SED. Darum wird seitens der Parteileitung von CTA auf eine möglichst vollständige Teilnahme geachtet, wenn die Kreisleitung die jungen Genossen einlädt. Torsten Reimann äußert sich sehr lobend über das Niveau der Schulungen, hebt die lebhaften Diskussionen hervor, die ihm viele Denkanstöße vermittelten, sei es zum Statut oder zum Programm der SED bis hin zu der ihm seitdem sehr beschäftigenden Frage, wie denn wohl der Kommunismus sein wird und was auf dem Weg dahin noch alles zu tun bleibt. Viel Stoff zum Weiterdenken und Rüstzeug zum Mobilisieren eigener Reserven, gilt es doch, die Ideale des Kommunismus nicht nur zu kennen, sondern nach ihnen zu leben. Im Programm der Partei wird dies als Anspruch und Verpflichtung jedes Kommunisten formuliert: „Wo immer ein Kommunist arbeitet und lebt — er wird treu zur revolutionären Arbeiterklasse und zu den Idealen des Kommunismus stehen, er wird offensiv das menschenfeindliche und reaktionäre Wesen des Imperialismus enthüllen und konsequent die Auseinandersetzung mit seiner Ideologie führen!“ Damit jeder junge Kom-